



SPORTBÄLLE

Produktinformation der Max Havelaar-Stiftung (Schweiz) 2020

«Das Nähzentrum gibt uns Selbstvertrauen: Wir Frauen können etwas auf die Beine stellen.»

Kubra, Arbeiterin Kooperative AKI, Sialkot, Pakistan



Weshalb Sportbälle aus fairem Handel?

Rund 75 % der weltweit verwendeten Sportbälle kommen aus Pakistan, die meisten davon aus der Stadt Sialkot. Die Arbeitsbedingungen sind oft sehr schlecht, die Löhne miserabel und Kinderarbeit ist weit verbreitet.

Wie wirkt Fairtrade?

- Regelmässige Arbeitsbedingungen und verbesserter Gesundheitsschutz für Arbeiterinnen und Arbeiter
- Selbstbestimmung und Verantwortungsübernahme dank Mitbestimmung in Arbeitergremien
- Fairtrade-Prämien ermöglichen Entwicklungsprojekte, wie den Bau von Schulen, Investitionen in Wasserprojekte oder medizinische Versorgung
- Wichtiger Beitrag an die Entwicklung ländlicher Gegenden
- Schutz von natürlichen Ressourcen

Fairtrade-Bälle aus Sialkot

Die am Fuss der Gebirgsmassive von Kaschmir gelegene Stadt Sialkot hat 500 000 Einwohner. 25 % der Bevölkerung lebt in der Stadt und 75 % in Vororten. Viele der in der Herstellung von Sportbällen beschäftigten Arbeitskräfte verdienen ihren Lebensunterhalt in erster Linie als Bauern und produzieren Reis und Getreide. Ihre grosse Armut zwingt diese Menschen aber, zusätzlich in der Ballproduktion zu arbeiten. Die Arbeiterinnen und Arbeiter kommen aus Dörfern der Umgebung und arbeiten in mehr als 900 verschiedenen Werkstätten und Industrieanlagen. Das für die Herstellung der Bälle und anderer Lederartikel benötigte Leder wird in 92 Gerbereien produziert. Mehr als 40 000 Personen sind in Sialkot in der Ballproduktion beschäftigt. 2008 wurden Bälle für 200 Millionen US-Dollar exportiert. Seit 2002 wurden mehrere Produktionszentren Fairtrade-zertifiziert. In diesen Zentren profitieren die Arbeiterinnen und Arbeiter von Fairtrade-Konditionen, wobei der Kampf gegen die Kinderarbeit besondere Priorität hat. Mit der Fairtrade-Prämie wurden zahlreiche Projekte umgesetzt – Wasserkläranlagen, Kindergärten, Einschulung der Kinder, Mikrokredit-System, Transporte zu ermässigten Preisen, Fahrradkäufe. In Sialkot bleibt aber noch immer viel zu tun, es müssen viel mehr Fairtrade-Bälle verkauft werden. Der Ball liegt jetzt bei den Konsumenten.

Herstellung

Alle Fairtrade-Bälle werden in Sialkot in zertifizierten und regelmässig kontrollierten Werkstätten hergestellt. Ein Ball besteht aus einer mit Luft gefüllten Latexblase. Die Blase ist mit einer feinen Synthetikfaserschicht geschützt. Darüber liegt die Aussenhülle aus Leder. Zur Herstellung eines Balls werden fünf- und sechseckige Lederpanels aneinander genäht. So wird die kugelförmige Aussenhaut des Balls nach und nach aufgebaut. Die letzte Naht des Balls wird unsichtbar ausgeführt: Zwei Fäden werden an einem Paar jeweils von links nach rechts getauschter Nadeln noch einmal durch das Loch gezogen, in dem bereits ein Faden steckt. Die so entstehenden „Brücken“ werden anschliessend zusammengezogen. Bei diesem viel Geschick erfordernden Arbeitsgang muss man gut aufpassen, dass die aufblasbare Blase im Innern des Balls nicht verletzt wird. Für einen Fairtrade-Ball nach FIFA-Standardgrösse 5 braucht es 650 Nahtstiche und 18 m synthetischen Faden. Eine flinke Arbeiterin braucht dafür 2 Arbeitsstunden.

Zahlen und Fakten (2017)

- Mit der weltweiten Produktion und Vermarktung von Sportbällen werden jährlich 1 Milliarde USD umgesetzt.
- Pakistan ist der grösste Erzeuger und Exporteur der Welt.
- Die Schweiz importiert den grössten Teil der Sportbälle aus Pakistan.
- 2017 wurden in der Schweiz 8 468 Fairtrade-zertifizierte Sportbälle verkauft.
- Grosse Sportartikelfirmen produzieren Sportbälle nach ausgereiften Techniken.

Wo findet man Bälle mit dem Fairtrade Max Havelaar-Gütesiegel?

Die Fairtrade-Sportbälle gibt es bei verschiedenen Detailhändlern sowie bei Helvetas, Terre des Hommes, Alder & Eisenhut AG, Adcom Motion AG, Manroof und der Post. Detaillierte Informationen:

www.maxhavelaar.ch/produktfinder

Produktformen

Fussbälle, Handbälle, Basketball-Bälle, Volleyball-Bälle. Handgefertigt, Latex FSC-zertifiziert.

Internationales Netzwerk und Kontrollen

Die Max Havelaar-Stiftung (Schweiz) ist Mitglied des internationalen Dachverbandes Fairtrade International. Fairtrade International legt die Standards des fairen Handels fest und unterstützt die Produzenten im Süden bei deren Umsetzung. Die Produzenten spielen dabei als gleichberechtigte Miteigentümer des Fairtrade-Systems eine aktive Rolle. Die Zertifizierungsstelle FLOCERT GmbH ist eine ISO 17065 akkreditierte Zertifizierungsorganisation, welche die Produzenten und Händler unabhängig auf die Einhaltung der Fairtrade-Standards zertifiziert und kontrolliert.

www.fairtrade.net

www.flo-cert.net

Die Max Havelaar-Stiftung (Schweiz)

Die 1992 von sechs grossen Schweizer Hilfswerken gegründete Max Havelaar-Stiftung ist eine Non-Profit-Organisation, die in der Schweiz das Fairtrade-Label für nachhaltig angebaute und fair gehandelte Produkte vergibt. Als Mitglied von Fairtrade International verbessert Max Havelaar durch fairen Handel das Leben von Kleinbauern und Plantagenarbeiterinnen in Entwicklungs- und Schwellenländern, betreibt aber selbst keinen Handel. Hauptaufgaben der Max Havelaar-Stiftung sind die Schaffung von Marktzugang für Fairtrade-Produkte sowie die Informations- und Sensibilisierungsarbeit für den fairen Handel in der Schweiz.

Stifterorganisationen:

Swissaid, Fastenopfer, Caritas, HEKS, Helvetas, Brot für alle

Fairtrade Max Havelaar ist das bekannteste Nachhaltigkeits-Label in der Schweiz mit den höchsten Zustimmungs- und Vertrauenswerten.

Max Havelaar-Stiftung (Schweiz)
Limmatstrasse 107, CH-8005 Zürich
T +41 44 278 99 00
info@maxhavelaar.ch
gastro@maxhavelaar.ch
www.maxhavelaar.ch